



Projekt
**„DEMOKRATISCHE
VERANTWORTUNG
STÄRKEN“**

facts



Zeitraum 12/2020 - 11/2023



über 15 Netzwerkpartner:innen



über 11 Teilprojekte und Aktionen



mit über 1600 Teilnehmenden



61.156,50 € Fördersumme



über 15 Zeitungsartikel



über 10 Methoden und Formate



3 Teilprojekte werden weitergeführt

Inhalt

Grußwort der Bürgermeisterin	4
1. Einleitung	5
2. Projekte und Aktionen im Rahmen des Gesamtprojekts	6
Zufallsbürger:innen	7
Workshop: Politik mehr als Theater	8
Aktionen im öffentlichen Raum	9
Komm, wir bauen eine Stadt!	10
Aufführung: Unsere kleine Stadt...und mehr	11
Fachtag: Wie kann Schule demokratischer sein? Partizipation im Schulalltag einer Ganztagschule	12
Schulung im Familienzentrum Rheinfelden	13
Workshop: Begegnungsabende in der Gemeinschaftsunterkunft Rheinfelden	14
MitMischen – Kinderbüro	15
Rechts- und Geschichtskurse für Menschen mit Fluchterfahrung	16
3. Abschlussveranstaltung und Reflexion	17
4. Zusammenfassung & Ausblick	18
Impressum	19



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Stadt Rheinfelden (Baden) ist trotz ihrer jungen Geschichte eine weltoffene Stadt, geprägt durch eine vielfältige Stadtgesellschaft. Ein funktionierendes Miteinander kann nur mit gegenseitigem Verständnis und einer möglichst breiten gesellschaftlichen Teilhabe gelingen.

Die Stärkung eines gesellschaftlichen Dialogs in der Stadtgesellschaft, gerade mit Blick auf die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, stellt einen zentralen Aspekt des Konzeptes 2025 für Integration und Teilhabe unserer Stadt dar. Die Thematisierung und Stärkung von Meinungsfreiheit und demokratischer Verantwortung ist hierbei von besonderer Wichtigkeit, denn Demokratie ist keineswegs ein Selbstläufer. Vielmehr muss sie immer wieder aufs Neue (vor-)gelebt und gestaltet werden.

Das auf drei Jahre ausgelegte Projekt „Demokratische Verantwortung stärken“ hat die Stadt Rheinfelden gemeinsam mit dem Theater Tempus fugit und verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren entwickelt. In einem Prozess mit zahlreichen Workshops und Diskussionsformaten wurde demokratische Verantwortung reflektiert und erlebbar gemacht sowie der Blick auf wichtige Themen, wie demokratische Verantwortung oder Meinungsfreiheit geworfen. Von dieser gemeinsamen Basis aus wurden die gewonnen Erkenntnisse bearbeitet, reflektiert und demokratische Verantwortung eingeübt. Die dadurch gewonnenen Gestaltungsräume stellen wertvolle Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit dar und sind ein wichtiger Baustein für die demokratische Verantwortung der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Die vorliegende Broschüre zeigt beispielhaft auf, in welcher Weise dieses wichtige Projekt von unterschiedlichen Menschen, Gruppen, Institutionen und Vereinen mit Leben gefüllt und getragen wurde.

Besonderer Dank gilt all jenen, die sich aktiv eingebracht und damit uns allen einen wichtigen Impuls zur Reflexion unseres Demokratieverständnisses gegeben haben.

Ihre Bürgermeisterin



Kristin Schippmann



1. Einleitung

Entstehung & Konzept des Projekts „Demokratische Verantwortung stärken“

Mit dem Projekt „Demokratische Verantwortung stärken“ konnte durch die Stadtverwaltung ein Diskurs in der Stadtgesellschaft in Rheinfelden (Baden) initiiert werden. Das Projekt „Demokratische Verantwortung stärken“ schließt thematisch an das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) an.

In den nachfolgenden Abschnitten soll die Entstehung des Projektes und das zugrunde liegende Konzept erläutert werden. Ebenso wird auf die besonderen Herausforderungen mit Blick auf die Durchführung eines partizipativen Projektes unter dem Einfluss der Corona-Pandemie eingegangen werden.

Das Thema der politischen Mitgestaltung hat besonders mit Blick auf gesellschaftliche Teilhabe eine hohe Relevanz und trägt maßgeblich zu einem funktionierenden gesellschaftlichen Miteinander bei.

Dieses auf insgesamt drei Jahre angelegte Projekt wurde mit rund 60.000 Euro über das Programm „Integration vor Ort – Stärkung kommunaler Strukturen“ des Ministeriums für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg gefördert. Das Sachgebiet Migration und Integration leitete das Projekt und hat es zusammen mit dem freien Theater Tempus fugit durchgeführt.

Wie bereits das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe richtete sich auch dieses Projekt an Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund. Das Ziel war, sich mit demokratischen Prozessen auseinanderzusetzen und im Dialog verschiedene Perspektiven einzunehmen, um damit das demokratische Bewusstsein zu stärken und dieses tiefer in der Zivilgesellschaft zu verorten.

Die Projektkonzeption sah vor, dass Menschen mit verschiedener Herkunft sich darüber austauschen, auf welcher Grundlage ein friedliches Zusammenleben möglich ist und welche Gestaltungsmöglichkeiten hierfür mit Blick auf die Zukunft bestehen.

Wie kann demokratische Verantwortung gelehrt, erlernt und praktiziert werden? Das waren die zentralen Fragestellungen dieses Projektes. Deshalb war es konsequent, dass innerhalb des Projektrahmens auch die Aufgaben

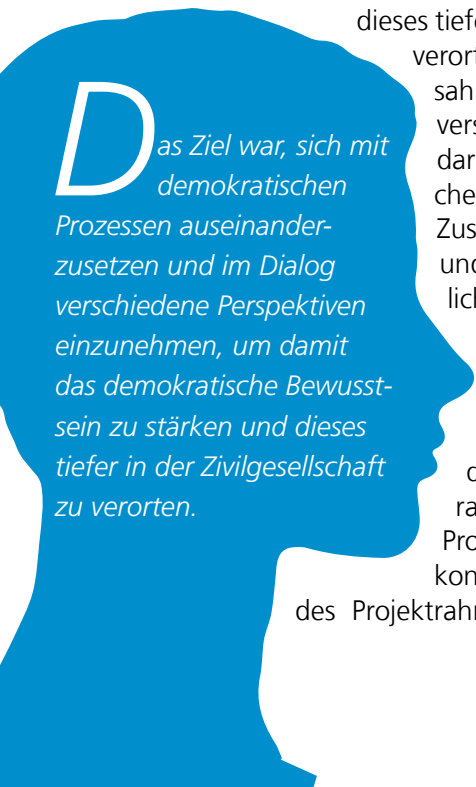
von Schulen, Nachmittagsbetreuung und Familieneinrichtungen in den Blick rückten. Sehr deutlich wurde, dass es wichtig ist schon bei Kindern zu beginnen.

Mit einer großen Podiumsveranstaltung, dem Austausch von best practice Beispielen, Beteiligung von Schülerräten und vielfältigen Workshopangeboten, wurde dazu aufgefordert, über die Frage nachzudenken, wie Schule demokratischer werden kann, was jede einzelne Person tun kann, um Kindern positive Erfahrungen zu vermitteln. Was bedeutet das für das eigene Tun und Bewusstsein? Wie überprüfe ich meine Handlungen? Dies waren Themen der Workshopangebote, zu denen Vertretungen aller Grundschulen Rheinfeldens eingeladen worden waren. Welche Orte und Aufgaben im täglichen Leben eignen sich dafür? Wo begegnen Kinder und Jugendliche Personen, die sie als Partner ernst nehmen, von denen sie lernen können, was es heißt, konstruktiv zu streiten, Kompromisse wert zu schätzen? Wo können sie mitentscheiden oder selbst Entscheidungen treffen?

Das Projektthema stellte damit einen Ausgangspunkt dar, Integration, Inklusion, Demokratie, Toleranz, Teilhabe und nachhaltiges Handeln in den Blick zu nehmen. Dabei wurden unterschiedliche methodische Ansätze entwickelt und erprobt, die sowohl innerhalb der jeweiligen Organisationen als auch mit spezifischen Zielgruppen angewendet wurden.

Mit dem Theater Tempus fugit konnte ein Partner gewonnen werden, welcher über jahrelange Expertise im Bereich kultureller Bildung verfügt und dabei erfolgreich in der Demokratievermittlung über verschiedenste Methoden tätig ist. Um demokratisches Verständnis und Engagement in der Stadtgesellschaft zu stärken, mussten Chancen und Handlungsfelder offengelegt werden: Das war in einer Zeit, welche von Spaltung, Ausgrenzung und Zweifeln an demokratischen Institutionen geprägt ist, herausfordernd, doch setzte hier das Projekt passgenau an, um Stadtgemeinschaft neu schätzen zu lernen.

Weitere Projektpartner:innen waren: Dieter-Kaltenbach-Stiftung, St. Josefshaus Herten, Familienzentrum e.V., Freundeskreis Asyl Rheinfelden e.V., Grundschulen in Rheinfelden, Koordinierungsstelle Ganztagschule und Betreuung in Rheinfelden, Schulsozialarbeiter:innen, Ausländerbeirat (Runder Tisch Mitgemischt) und viele weitere zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure.



Das Ziel war, sich mit demokratischen Prozessen auseinanderzusetzen und im Dialog verschiedene Perspektiven einzunehmen, um damit das demokratische Bewusstsein zu stärken und dieses tiefer in der Zivilgesellschaft zu verorten.

Folgen der Corona-Pandemie mit Blick auf die Projektdurchführung

Durch die Hochphasen der Corona-Pandemie im Winter 2020 und Frühjahr 2021 wurde die anfängliche Durchführung des Projekts „Demokratische Verantwortung stärken“ massiv eingeschränkt. Die meisten geplanten Aktionen und Veranstaltungen konnten aufgrund der Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen nicht stattfinden.

Waren die Anfänge des Projektes „Demokratische Verantwortung stärken“ sehr von den Einschränkungen und den Auflagen der Pandemie betroffen, so zeigte sich nach den Lockerungen umso mehr die Bedeutung der direkten Begegnungen und das große Interesse am gemeinsamen Austausch. Schon die Auftaktveranstaltung per Zoom war gut besucht, das Interesse an Netzwerkaustausch und Zusammenschluss war groß. Weil die einzelnen Netzwerkpartner eigene Ziele und Wünsche einbringen konnten, war es möglich in den

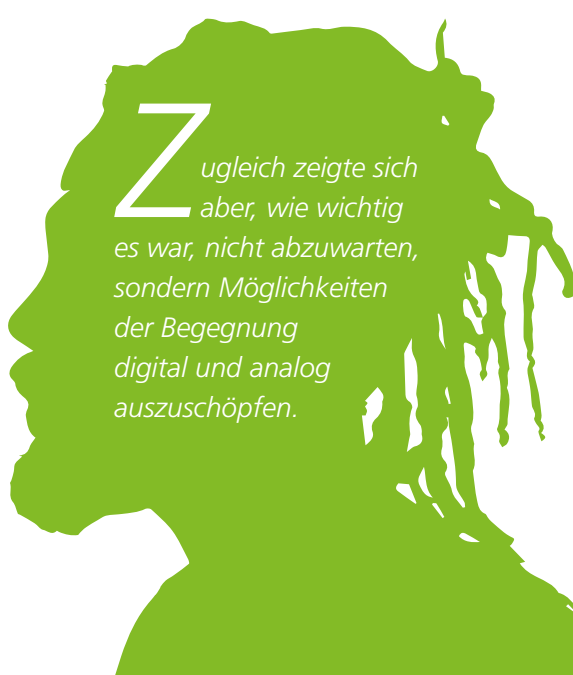
ersten Monaten verstärkt konzeptionell und in digitalen Begegnungen mit mehreren Partnern gleichzeitig zu arbeiten und kleinere Formate zu entwickeln, die mit Kontaktbeschränkungen möglich waren. So wurde z.B. das Konzept Zufallsbürger:innen mit insgesamt drei Treffen angepasst an die Verordnungen realisiert und für das partizipative Großprojekt „Komm, wir bauen eine Stadt“ wurde in Kleingruppen auch per Zoom vorgearbeitet und die Realisierung als Open Air Veranstaltung geplant. Weiterbildungen und Workshops wurden anfänglich zweigleisig sowohl digital als auch analog geplant. Insgesamt war die Unsicherheit „was ist planbar, was sind Alternativen?“ eine große Einschränkung und Belastung. Zugleich zeigte sich aber, wie wichtig es war, nicht abzuwarten, sondern Möglichkeiten der Begegnung digital und analog auszuschöpfen.

2. Projekte und Aktionen im Rahmen des Gesamtprojekts

Auftaktveranstaltung am 26.04.2021

Pandemiebedingt fand das Kick-Off-Meeting online am 26.04.2021 um 17 Uhr statt. Zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure wurden über Projektschwerpunkte und Etappen durch die damalige Bürgermeisterin Frau Stöcker, Frau Massen vom Theater Tempus fugit und den damaligen Leiter der Stabstelle Integration und Flüchtlinge Herrn Rago informiert. Unter der These „Demokratie kann geübt werden“ wurden in persönlichen Gesprächen Erfahrungen und Inputs diesbezüglich gesammelt.

Wie bereits erwähnt schließt das Projekt „Demokratische Verantwortung stärken“ thematisch und methodisch an das Konzept 2025 für Integration und Teilhabe der Stadt Rheinfelden (Baden) an. Deshalb wurde der Ansatz der Mitwirkung und Beteiligung vieler Akteurinnen und Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger wieder gewählt.



Zugleich zeigte sich aber, wie wichtig es war, nicht abzuwarten, sondern Möglichkeiten der Begegnung digital und analog auszuschöpfen.

Zufallsbürger:innen

geleitet von: Regina Wessely (ehemalige Stadträtin)

Ziel:

Reflexion über demokratische Verantwortung auf niederschwelliger Ebene und Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern, die sich außerhalb von organisierten Strukturen befinden. Kann durch die Einbeziehung von zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern die Demokratie gestärkt werden? Lassen sich zufällig angeschriebene Bürger:innen motivieren, sich zu lokalen Themen zu äußern und sich damit zu beschäftigen? Wie erleben sie Demokratie: nur als Staatsform oder auch im Alltag, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Familie? Welchen Einfluss haben sie oder wünschen sie sich auf das, was in der Stadt passiert oder nicht passiert?

Ergebnis:

Das Prinzip der Zufallsbürger:innen wurde grundsätzlich als hilfreich angesehen, um Menschen zur Beteiligung zu bewegen. Die per Zufallsprinzip eingeladenen Bürgerinnen und Bürger beschäftigten sich im Rahmen von drei Veranstaltungen mit der Anwendung des Zu-

fallsprinzips in anderen Bereichen. Dieser Gruppe fehlte zur Fortsetzung aber eine konkrete Fragestellung bzw. ein Projekt.

In der Stadt Rheinfelden (Baden) wurde 2022/23 das Prinzip Zufallsbürger:innen teilweise in der Konstituierung des Klimabeirats angewendet. Es ist ein Bedürfnis vorhanden, sich jenseits von Vereinen, Parteien und Interessengruppen über Kommunalpolitik auszutauschen. Wenn die zunehmende Komplexität politischer Themen zu Unsicherheit, einem Gefühl der Ohnmacht und Frustration führt, ist die Notwendigkeit demokratische Verantwortung zu übernehmen umso wichtiger. Der Aspekt der frühzeitigen Beteiligung von Bürger:innen an Entscheidungsprozessen, auch unter dem Gesichtspunkt der Wertschätzung, sollte verstetigt werden, um demokratische Verantwortung nachhaltig zu stärken. Dabei ist eine Mitwirkung von Verwaltung und Gemeinderat als finale Entscheidungsträger unerlässlich.



Zeitraum:März 2022 bis März 2023

Zielgruppe:Zufallsbürger:innen

Workshop: Politik mehr als Theater

Theater Tempus fugit mit Theresia-Scherer-Schule Rheinfelden

Ziel:

Reflexion über die Themen Freiheit und Verantwortung und die Möglichkeit, diese Themen nach außen und in den Berufsalltag zu tragen. Ebenfalls ging es darum Anreize zu setzen, welche Themen nach außen getragen werden könnten. Das Projekt zielte darauf ab, demokratische Grundrechte sichtbar zu machen und mit den Teilnehmenden demokratische Werte zu reflektieren.

Ergebnis:

Die angehenden Heilerziehungspfleger:innen wurden angeregt, Grundrechte und demokratische Werte in ihrer Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung einfließen zu lassen sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten zu etablieren.



Zeitraum:April 2022

Zielgruppe:Auszubildende der Berufe
.....Heilerziehungspflege &
.....Heilerziehungsassistenten

Aktionen im öffentlichen Raum

Theater Tempus fugit, Freundeskreis Asyl Rheinfelden und St. Josefshaus Herten

Ziel:

Das Ziel war Vorurteile abzubauen, Begegnungen mit unterschiedlichen Gruppierungen auf Augenhöhe zu schaffen und darin immer wieder die Bürgerinnen und Bürger in die Aktionen mit einzubinden. Hier standen die demokratischen Werte Recht an Teilhabe, freie Entfaltung und der Artikel 1 unseres Grundgesetzes im Vordergrund.

Ergebnis:

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund und Menschen mit Beeinträchtigungen zeigte sich, dass die Aktionen im öffentlichen Raum sehr wichtig waren für das eigene Selbstverständnis und die Chance, sich als Teil der Gesellschaft zu erleben.

Eindrücklich waren die Schilderungen, die zeigten, wie stark die projektbeteiligten Menschen mit Beeinträchtigungen sich ausgegrenzt und quasi „unsichtbar“ und nicht vertreten in der Gesellschaft fühlten.



Zeitraum:September 2021 bis Juli 2023

Zielgruppe:Menschen mit
.....Fluchthintergrund, Menschen
.....mit Beeinträchtigungen,
.....Einwohnerinnen und
.....Einwohner der Stadt

Komm, wir bauen eine Stadt!

Jugendtheater Rheinfelden und Interkulturelle Kindertheatergruppe Rheinfelden

Ziel:

Bildung einer Kinder-„Spezialist:innengruppe“ für demokratische Belange von Kindern für Kinder, die sich etablieren soll. Ausgehend von dem Stück werden Nachgespräche geführt zu dem Thema „Demokratische Verantwortung“. Das Ziel ist, dass Kinder Selbstwirksamkeit erleben und lernen ihre Meinung zu äußern, zu diskutieren und Kompromisse einzugehen.

Ergebnis:

Im Projekt „Komm, wir bauen eine Stadt“ stand die Frage im Mittelpunkt, was passieren würde, wenn Kinder und Jugendliche eine Stadt entwerfen würden. Anlässlich des 100 jährigen Stadtjubiläums wurden den Kinder gefragt, was für sie wichtig in ihrer Stadt

wäre und was sie tun würden. Dabei wurde diskutiert und Kompromisse mussten gefunden werden. Das Ergebnis dieses Prozesses wurde von insgesamt 80 Spielerinnen und Spielern verschiedenen Alters auf die Bühne gebracht. Neben dem Spielzeitteam von Tempus fugit wirkten 50 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4a und 4b der Hans-Thoma-Schule, die Kindertheatergruppe Rheinfelden, in der auch Kinder aus der Gemeinschaftsunterkunft spielten, sowie die Gewerbeschule Rheinfelden mit Einbezug der Spracheingangsklasse an dem Projekt mit.



Zeitraum: Mai, Juni & Juli 2022
Zielgruppe:Schüler:innen der Hans-
.....Thoma-Schule Warmbach
.....(Klassenstufe 4) und der
.....Karl-Rolfus-Schule des
.....St. Josefshauses

Aufführung: Unsere kleine Stadt...und mehr

Theater Tempus fugit und Jugendtheater Rheinfelden

Ziel:

Jugendliche und Erwachsene setzten sich künstlerisch mit der Frage auseinander, was in einer kleinen Stadt alles passieren kann. Wie unterscheidet sich das Heute vom Gestern (der Stadtgründung), wovon sind unsere Vorstellungen von der Zukunft geprägt? Dazu hat die Gruppe mit der Stückvorlage von Thornton Wilder "Unsere kleine Stadt" gearbeitet.

Ergebnis:

Die Rückmeldungen der Jugendlichen waren sehr positiv, weil sie beim Projekt das Erproben von Entscheidungsfindungen üben konnten und überlegen konnten, wie sie selbst Verantwortung für die eigene Stadt übernehmen und sich einbringen können. Zentrale Themen waren die Geschehnisse, die sich in einer kleinen Stadt ereignen können, sowie die Vorstellungen von der Zukunft und die Prägung durch die Herkunft und das Umfeld der Teilnehmenden.



Zeitraum:Ab September 2021 Proben,
.....Juni 2022 Aufführungen

Zielgruppe:Jugendtheater Rheinfelden

Theater Tempus fugit, Dieter-Kaltenbach-Stiftung und
Lehrer:innen der Hans-Thoma-Schule

Förderung der Teilhabe und Partizipation von Schulkindern, Reflektion und Auseinandersetzung mit dem Wort Partizipation. Wie kann der Ort Schule demokratischer werden? Expertinnen und Experte aus dem Fachgebiet haben beispielhaft aufgezeigt, wie Schule demokratischer sein kann.

Der Tag diente den Lehrenden als Impuls, sich fachlich über die eigene Schule hinaus auszutauschen und zu vernetzen. Lehrer:innen, Sozialarbeiter:innen sowie Betreuungskräfte in der Grundschulkinderbetreuung tauschten sich schulübergreifend fachlich darüber aus, wie mehr Partizipation und Einbeziehung demokratischer Prozesse bei Schüler:innen erreicht werden können.



Zielgruppe:Lehrer:innen,
.....Sozialarbeiter:innen

Schulung im Familienzentrum Rheinfelden

Familienzentrum Rheinfelden und Theater Tempus fugit

Ziel:

Die interne Schulung hatte das Ziel, die Ehrenamtlichen zu stärken, sich mehr einzubringen und eigene Initiativen einzubringen. Ein weiteres Ziel war die Reflexion der Organisationsstruktur in Hinblick auf demokratische Prozesse.

Ergebnis:

Durch die Fortbildung wurde reflektiert, ob interne Entscheidungen demokratisch sind. Es sollten möglichst viele Mitarbeitende beteiligt werden. Im Rahmen der Schulung reflektieren Ehrenamtliche gemeinsam mit Hauptamtlichen im Familienzentrum, inwiefern Entscheidungen demokratisch gefällt werden. Aushalten von Gegensätzen ist wichtig und es ist sinnvoll, öfters über die strukturellen Abläufe zu sprechen und die Vorgänge zu reflektieren.



Zeitraum:26. November 2022

Zielgruppe:Mitarbeitende und
.....ehrenamtlich Engagierte des
.....Familienzentrums Rheinfelden

Workshop: Begegnungsabende in der Gemeinschaftsunterkunft Rheinfelden

Freundeskreis Asyl und Theater Tempus fugit

Ziel:

Die Workshops hatten das Ziel Vorurteile abzubauen, sich künstlerisch mit Rollenbildern und deren Einfluss auf das demokratische Verhalten einer Person auseinanderzusetzen. Hier standen die Gleichberechtigung und die Meinungsfreiheit im Vordergrund.

Ergebnis:

Die interaktiven Workshops haben Menschen mit Fluchterfahrung geholfen Vorurteile abzubauen. Klischees über Menschengruppen sind problematisch. Vorurteile können harmlos wirken und sind nicht immer abwertend gemeint – doch gerechtfertigt sind sie nie. Denn worauf jeder Mensch ein unbestreitbares Recht hat, ist individuell beurteilt zu werden, nicht anhand von Abstammung, Herkunft oder Hautfarbe.



Zeitraum:Juni und Juli 2023

Zielgruppe:Menschen mit Fluchterfahrung

MitMischen – Kinderbüro

Dieter-Kaltenbach-Stiftung

Ziel:

Das Ziel war, dass Kinder sich aktiv in ihrer Stadt beteiligen, gehört werden, Ideen einbringen, mit Politiker:innen sprechen und ihre eigenen Ideen umsetzen.

Ergebnis:

Das Projekt Kinderbüro fand großen Zuspruch, so dass das Angebot verstetigt wird und sich weiterhin mit der Beteiligung der Kinder beschäftigt. Durch die gewonnenen Einblicke in Kooperationsmöglichkeiten mit der Stadt Rheinfelden ist dies so weit vorbereitet, dass eine Gruppe interessierter Kinder startet, die sich treffen um eigene Ideen und Wünsche zu Stadtentwicklung und Quartiersarbeit, Kinderferienangeboten, Spielplatzgestaltung, Schulwege u.a. aus Kinder-sicht mit Vertreter:innen der Stadt diskutieren wollen.



Zeitraum:Dezember 2022 bis
.....Januar 2024

Zielgruppe:Kinder zwischen 6 – 12 Jahre

Rechts- und Geschichtskurse für Menschen mit Fluchterfahrung

Prof. Dr. Majer, Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen,
Ludwigsburg und Sachgebiet Migration und Integration

Ziel:

Ziel war, Grundlagen des Deutschen Rechts, der Demokratie sowieder Geschichte und Kultur Deutschlands Menschen mit Fluchterfahrung näher zu bringen.

Ergebnis:

Rund 15 Geflüchtete aus unterschiedlichen Ländern nahmen am Rechts- und Geschichtskurs teil. Prof. Dr. Majer von der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg führte im Tandem mit zwei Studierenden in die Grundlagen des Deutschen Rechts sowie in die Geschichte und Kultur Deutschlands ein.

Die Teilnehmenden erfuhren ein breites Spektrum an Themen, die von Musik, Philosophie bis hin zu wichtigen Grundrechten und alltagstauglichen Rechtsgrundlagen reichten. Besonders beeindruckend empfand Prof. Dr. Majer die anregende Diskussion und die aktive Beteiligung der Teilnehmenden.



Zeitraum:September 2023

Zielgruppe:Menschen mit Fluchterfahrung

3. Abschlussveranstaltung und Reflexion

In der Abschlussveranstaltung wurde mit interaktiven Theatermethoden dem Publikum die Möglichkeit gegeben, die wichtigsten Inhalte und Erfahrungen der einzelnen Projektbausteine kennen zu lernen, die Ergebnisse und die Zusammenarbeit der Netzwerkpartner:innen hautnah zu erleben. Es wurden Szenen und wichtige Einsichten, Äußerungen und Ergebnisse dargestellt. In Form eines moderierten Gesprächs mit dem Publikum wurde gezeigt, was die einzelnen Projektbausteine in Bezug auf die Stärkung demokratischer Verantwortung bewirken konnten. Hervorgehoben wurde der niedrighschwellige Ansatz, die Einbindung aller Beteiligten und die inklusive Ausrichtung. Verstärkt wurden von allen Netzwerkpartner:innen die Notwendigkeit der Empathie und die Stärkung des solidarischen Bewusstseins betont.

Die Netzwerkpartner:innen stellten ihre jeweiligen Ausgangserwartungen und die erreichten Ziele dar und es war bemerkenswert, wie stark betont wurde, dass der Zusammenhalt und die Stärkung des Netzwerks gelungen ist und fortgesetzt werden soll.

Der partizipative Projektansatz hat überzeugt, Beteiligung voran zu treiben und in den eigenen Einrichtungen demokratische Beteiligung und Einbindung der Mitarbeitenden weiter in den Vordergrund zu stellen.

Zugleich wurde festgehalten, dass das Thema „Demokratische Verantwortung stärken“ unbedingt weiter in der künftigen Zielsetzungen der Netzwerkpartner:innen erhalten bleiben muss. Die wachsende Dringlichkeit, die Notwendigkeit schon bei Kindern anzufangen und die älteren Generationen einzubinden wurde betont.

Dies entspricht ganz dem Projektansatz und sowohl von schulischer Seite wie auch in der Kinder- und Jugendarbeit wurde deutlich, dass es wichtig ist, gemeinsam weitere Bausteine zu entwickeln um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewähren.

Konkret wurde vereinbart, dass in Kooperation mit der Dieter-Kaltenbach-Stiftung, dem Theater Tempus fugit und den beteiligten Lehrer:innen und Schulleitungen ein „Kinderbüro“ eingerichtet wird. Die Einladung an Kinder und erste Termine sind bereits kommuniziert.

In dieser Gruppe üben sie Formen demokratischer Prozesse, indem sie sich einigen, wie und wer die Gesprächsleitung übernimmt und wie Themen aus- gesucht und vorbereitet werden sollen. Die Kinder können bestimmen, wie weit sie dabei von Erwachsenen begleitet werden möchten und was sie sich als Unterstützung wünschen. Ziel ist, dass sie lernen nicht nur Forderungen aufzustellen, sondern Möglichkeiten suchen, um konstruktiv bei der Realisierung eigener Ideen und Wünsche mitzuwirken.

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung zeigte sich, dass die Aktionen im öffentlichen Raum sehr wichtig waren für das eigene Selbstverständnis und die Chance, sich als Teil der Gesellschaft zu erleben.

Neben den bereits oben erwähnten Aktionen, Projekten und Veranstaltungen organisierte der Ausländerbeirat „Runder Tisch Mitgemischt“ in Kooperation mit dem Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA BW) drei Schulungsmodulen mit den Titeln „Demokratische Basis“, „Politik und Migration“ und „Politische Integration und Teilhabe“ für Ehrenamtliche und Menschen mit Migrationserfahrung.

Zum Projektende organisierte der Ausländerbeirat Runder Tisch Mitgemischt eine Podiumsdiskussion mit Gemeinderatsmitgliedern zum Thema „Kommunalwahlrecht für alle und wie politische Integration und Teilhabe in Rheinfelden aussehen kann“.

Von städtischer Seite wurde der Stellenwert des Projektes im Rahmen der eigenen Zielsetzungen formuliert und die Wichtigkeit von enger Zusammenarbeit und intensivem Austausch mit Netzwerkpartner:innen betont.



*E*s war bemerkenswert, wie stark betont wurde, dass der Zusammenhalt und die Stärkung des Netzwerks gelungen ist und fortgesetzt werden soll.

4. Zusammenfassung & Ausblick



Mehr als 1600 Beteiligte aller Alters- und Zielgruppen waren aktiv darin engagiert. Es wurden öffentliche und interne Aktionen von mehreren Partnerinnen und Partnern zusammen geplant und durchgeführt. Zugleich konnte jede Partnerorganisation eigene Schwerpunkte setzen, das stärken, was die eigene Arbeit braucht und fordert.

Dadurch gab es in vielfacher Weise Win-win-Situationen und die vielen gemeinschaftlichen Treffen zeigen auch, wie stark der Diskussionsbedarf und der Wunsch nach Austausch war.

Demokratie kann und muss gelernt werden. Orte und Möglichkeiten müssen geschaffen

Demokratische Verantwortung stärken - das ist eine Aufgabe, die eine Gemeinde, eine Stadtverwaltung nicht alleine stemmen kann. Dazu braucht es Netzwerkpartner:innen, die dieses Anliegen in die unterschiedlichen Gruppen der Zivilgesellschaft hineinragen. Rheinfelden hat viele starke Netzwerkpartner:innen die oft jahrzehntelanges Engagement zeigen und das lebendige Miteinander dieser jungen Stadt prägen. Mit diesem Projekt, das von der Stadt Rheinfelden initiiert worden ist und das in Zusammenarbeit mit dem Theater Tempus fugit durchgeführt wurde, ging und geht es darum, das Netzwerk zu stärken, das Thema demokratische Verantwortung in die Arbeit der Partner:innen hineinzutragen und sich zu verknüpfen, um Synergien zu bilden. Das ist mit dem Projekt in vielfältiger Weise gelungen.

werden, um dies einzuüben. Dies ist eine der Forderungen, die von den Projektpartnern unterstrichen wird. Die dreijährige Projektzeit war für die Netzwerkpartner:innen eine Chance, die sie vielfältig genutzt haben und das Projekt hat einen wichtigen Beitrag zu unserem Auftrag als Vertretung der Bürgerinnen und Bürger Rheinfeldens geleistet. Demokratiebildung und Stärkung ist ein Auftrag an uns alle und muss überall und jederzeit stattfinden.

Einige im Projekt initiierte Teilprojekte und Ideen zum Beispiel das „MitMischen-Kinderbüro“ werden weiterhin fortgeführt in der Dieter-Kaltenbach-Stiftung. Ebenfalls fortgesetzt werden sollen Workshops im St. Josefshaus Herten, der Begegnungsabend in der Gemeinschaftsunterkunft Rheinfelden sowie der Austausch mit dem Familienzentrum Rheinfelden.

Demokratie kann und muss gelernt werden. Orte und Möglichkeiten müssen geschaffen werden, um dies einzuüben.

Impressum

Redaktion: Sachgebiet Migration & Integration,
Stadt Rheinfelden (Baden)

Gestaltung: Stabsstelle Medien & Grafik,
Stadt Rheinfelden (Baden)

Stand: Februar 2024

Fotos: S. 4 Stadt Rheinfelden (Baden), S. 7 pixabay_gerd altmann, S. 8 Tempus fugit_Niklas Lehmann, S. 9 Tempus fugit_Anna-Lou Dörr, S. 10 Tempus fugit_Sebastian Bielik, S. 11 Tempus fugit_Malte Schuster, S. 12 Magdalena Wiegner - Sauschnell - Graphic Recording und Illustration in Berlin, S. 13 stock.adobe. com_contrastwerkstatt, S. 14 stock.adobe. com_Koegelenberg/peopleimages.com, S. 15 Tempus fugit Nadine Bahls, S. 16 Stadt Rheinfelden (Baden)

Finanziert aus Landesmitteln, die der
Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

In Kooperation mit dem Runden Tisch Mitgemischt, Tempus fugit, dem St. Josefshaus Herten und dem Freundeskreis Asyl



[www.rheinfelden.de/
demokratische_verantwortung](http://www.rheinfelden.de/demokratische_verantwortung)